

gänzlich mit den Characteren und Ordnung des Alphilas überein. Allein Erzherzog Rudolph hätte sich ebenfalls einer veränderten Ordnung bedienet, da er denen Buchstaben mehrentheils durch einen Zusatz einige andere Gestalt, und verwandelte Benennung gegeben, und zum Exempel das gothische F. umgekehrt und für L. das N. für R. und so weiter nach seiner Willkühr andere anders hätte gelten lassen. Mithin hätte er auch allenfalls die Ehre davon getragen, daß er von dieser Gattung geheimer Schreibkunst der Erfinder gewesen wäre. Gleichwie sich denn die Gleichheit und der Unterschied dieser und jener Schriften, wie auch die Zusätze und Veränderungen an den Tag legen, wenn man sie gegen einander hält, oder verkehrt gegen dem Licht betrachtet. Uebrigens aber will man nichts bestimmen. Die weitere Untersuchung wird einem jeglichen der Sachen Kundigen nach Belieben anheimgestellt.

.....

Das XXV. Capitel.

Von dem merkwürdigen Stein des H. Martyrers Colomann bey St. Stephan.

§. I.

Zu nächst der erstgedachten fremden Inschrift, befindet sich noch ein anderes Gedächtniß
 des

Des Erzherzogs Rudolph des IV. und zwar am gedachten Eingang linker Hand der untern Kirchthür-Pfoste, so ein viereckiger weisser in Erz eingefasster Marmorstein ist, welcher durch vielfältiges Berühren und Küssen der Andächtigen schon ziemlich abgenützet aussiehet. Was solcher zu bedeuten habe, erkläret die in Erz eingegrabene, nunmehr aber fast schon unleserliche Handschrift mit den Worten: Hic est Lapis, super quem effusus est sanguis ex serratione tibi-
 arum sancti Culmanni Martyris, quem huc collocavit Illustris Dominus Rudolfus quartus Dux Austriæ. Zu deutsch: „Dieses ist der Stein, auf welchem das Blut des heiligen Martyrers Culmann vergossen worden, als man ihm mit einer Säge die Schienbeine zerschneiden, den hat der Durchlauchtige Herzog zu Oesterreich Herr Rudolph der Vierte hieher setzen lassen.“

§. II.

Die Ursache, warum die Leute im Ein- und Ausgehen denselben Stein andächtig berühren, hat Adm. R. P. Marcus Hansitz Soc. Jesu in seiner geschriebenen und noch nicht in Druck gegebenen Geschichte des wienerischen Bisthums angemerket, woraus er den Herrn V. Gottfried Deppisch Benedictiner-Ordens zu Mülk a) den Aus-

a) In der Geschichte und Wunderwerken des Heil. Culmann Seite 170. Item Huber Austr. ex Archiv. Mellic. illustr. Append. III. p. 303.

Auszug machen lassen, der also lautet: „Diesen
 „Stein hat Herzog Rudolph der Vierte, Herzog
 „zog zu Oesterreich löblicher Gedächtnuß, in
 „diese Kirchthür im Hineingehen auf der linken
 „Hand in der Mauer bey des von Tyrna Cas-
 „pelle sehen, und mit Bloccenspeiß einfassen las-
 „sen, auf welchem Stein St. Colmanns Blut,
 „da man ihme die Schienbeine zersaget, darauf
 „geflossen, darunter auch gar viele Heiligthum
 „vermauert seynd. Wer sich mit demsel-
 „ben Stein bestreichet, oder sich andächtiglich
 „dargegen neiget, erlanget von einem Patriar-
 „chen (von Aquileja) und 11. Bischöffen alle-
 „weeg von jeden 40. Tag tödtlicher und läßli-
 „cher Sünden Nachlassung. //

§. III.

Noch mehrere Umstände, besonders von je-
 nen vielfältigen Heiligthümern, die unter die-
 sem Stein verwahret sind, befinden sich in jener
 alten Nachricht, die vormals bey diesem Stein
 auf einer kühfernen Tafel geschrieben zu lesen
 war, jetzt aber daselbst nicht mehr vorhanden ist.
 Solche hat uns der R. R. Herr Hofagent von
 Schwandner aus seinen Collectaneis historicis
 MSS willfährigst mitgetheilet, die in Latein also
 lautet:

Declaratio Lapidis

Qui Viennæ ad S. Stephanum sub porta infe-
 riore versus Residentiam episcopalem visitur,
 & manuum attactu à prætereuntibus colitur.

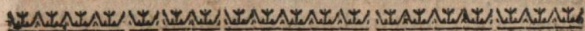
Supra Lapidem collocata est tabella cuprea, in qua sequentia exarata cum difficultate leguntur: Anno Dom. MCCCLXI. XVI. Junii hic lapis consecratus est à Venerabili Patre Petro Churienti Episcopo in honorem S. Culmanni omniumque Martyrum beatorum, ex ordinatione Serenissimi Principis Domini Rudolphi IV. Ducis Austriæ, Stiriaë & Carinthiaë, Primogeniti excellentissimi Principis, Domini Ducis Alberti & Johannæ piæ recordationis Ducissæ, hujus Ecclesiæ Fundatoris, à cujus manibus impositæ sunt hujus Altaris Lapidi reliquiæ Sanctorum subscriptorum Martyrum: de mensali Domini, de lapide perfuso sanguine Christi, de auro trium Magorum, de Sudario Domini, de Manna, de S. Cruce, de tunica inconsutili Christi, de terra supra quam Christus sudavit, de crinibus B. Virginis, S. S. Petri, Philippi, Matthæi, Thomæ, Jacobi, Lucaë Evangelistæ, de Sanguine S. Joannis Baptistæ, Stephani Protomartyris, Laurentii, Lamberti, Vincentii, Culmanni, Tiburtii, Felicis ac Regulæ: Beatorum Christophori, Gereonis, Bonifacii, Candidi, Pelagii, Cornelii, Theophili, Quatuor Coronatorum, Quirini, Felicis, Fortunati, Eusebii, Hippolyti, Achatii, Julianaë, Thomæ Cantuariensis Episcopi, Sabini Archiepiscopi, Eustachii & Placidi, Urbani, Petri Martyris, Clementis, Virgilio, Martini, Blasii, Antonii, Udalrici, Erhardi, Gregorii, Nicolai, Magni, Nonosii Samnii, Augustini,

gustini, Sylvestri, Damasi, Ambrosii, Venantii, Verenæ, Elisabeth, Chunegundis, Christianæ, de Camisia S. Margarethæ, Theclæ, Ursulæ XI. Mill. Virginum, Agathæ, Fidis, Sabinæ &c.

Illustrissimus etiam Princeps, Dux Rudolphus prænominatus à Reverendissimis Principibus & Episcopis infra scriptis, tanquam vir Christianissimus humiliter impetravit, ut quotiescunque aliquis prædictum Lapidem osculatus fuerit, vel caput inclinaverit cum devotione, ad honorem reliquiarum prædictarum, à quolibet sigillatim indulgentias dierum quadraginta delictorum, autoritate eorundem consequatur; sunt autem (*præter jam dictum Petrum Churiensem Ep.*) scilicet Episcopi: Dominus Ludovicus Episcopus Aquilegiensis, Dominus Adolphus Episcopus Salisburgensis, Dominus Sigeфридus Archiepiscopus Ephesensis, Dominus Godefridus Episcopus Passaviensis, Dominus Paulus Episcopus Frisingensis, Dominus Albertus Episcopus Ratisponensis, Dominus Paulus Episcopus Chimensis, Dominus Joannes Episcopus Suronensis, Dominus Petrus Episcopus Mariopolensis, Dominus Blasius Episcopus Arelatensis.

Womit kürzlich so viel angezeigt wird, daß nachdem Petrus der Bischof von Chur zu Ehren des Heil. Collmann und aller derjenigen Heiligen, deren allda gedacht wird, diesen Stein geweiht, habe der Herzog Rudolph der vierte die angezeigten Reliquien

der Heiligen mit eignen Händen in diesen Stein
geleget, wobey auf dessen Ansuchen eilf anwes-
sende und oben benannte Bischöffe (deren der
von Aquileja Patriarch gewesen) und zwar ein
jeglicher absonderlich, einem jeden Christgläubig-
gen, jedesmal so oft er den Stein entweder küs-
set, oder das Haupt andächtig davor neiget, 40.
Tag Ablass verliehen.



Das XXVI. Capitel.

Von der sehr grossen und kostbaren
türkischen Hauptfahne bey St.
Stephan.



§. I.

In der Mitte vor dem hohen Altar der Me-
tropolitankirche hanget eine prächtige und
kostbare türkische Hauptfahne samt einer Stan-
ge in Carmoisin rothen seidenen Schnüren von
dem Gewölbe herunter, die weyl. Kaiser Leo-
pold höchstseligster Gedächtnis zum Dank- und
Denkzeichen eines über die Türken erhaltenen
herrlichen Sieges daselbst aufhängen lassen.
Dieses geschah im Monat Julii des 1684.
Jahrs, während der Zeit, als die Kaiserliche
Armee